

Bezugs-Preis
In Halle zu monatlich 2,50 A.
In den übrigen Provinzen 3 A.
In den auswärtigen Postämtern 3 A. 50 Pf.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die Aufnahme von Anzeigen
in dieser Zeitung...

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Donnerstag 13. Juni 1895.

Seitener Druck:
Berlin, Leipzigerstraße 3.

Telegramme.

Hiel, 13. Juni. Zur internationalen Kaiserregatta haben sich 27 Rennpächter gemeldet.
Wien, 13. Juni. Die gestrige Steuerdebatte im Abgeordnetensachen dauerte infolge mehrfacher Obstruktionsversuche der Jungtürken von Vormittag 10 Uhr bis Nachts 1 1/2 Uhr.

Gedemalte unausschließlichen Unternehmungen so unethisch, daß derselbe sich nicht zu Geschäften zu drängen brauche, bei denen ein dritter Staat vermöge der übernommenen Garantie eine maßgebende Stimme bezüglich der Verwendung des Geldes habe.
* Der Reichstag beschloß am 13. Juni im Plenum die Beschlüsse des Reichstages vom 12. d. Mts. über die Beschlüsse des Reichstages vom 12. d. Mts. über die Beschlüsse des Reichstages vom 12. d. Mts.

nommt. Die Prüfung ist eine schriftliche und mündliche. Die Vorarbeiten über die Zulassung der Kandidaten zur Prüfung, den Gang der schriftlichen und mündlichen Prüfung u. s. w. sind in einer Prüfungsordnung zusammengefaßt.
* Der Reichstag beschloß am 13. Juni im Plenum die Beschlüsse des Reichstages vom 12. d. Mts. über die Beschlüsse des Reichstages vom 12. d. Mts.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser besah sich gestern früh gegen 6 1/2 Uhr mit dem Erbprinzen Franz Salator von Österreich vom föniglichen Hofe aus nach dem Tempelhofer Felder zur Besichtigung des Garde-Kürassier-Regiments und des 2. Garde-Infanterie-Regiments.
* Der Kaiser besah sich gestern früh gegen 6 1/2 Uhr mit dem Erbprinzen Franz Salator von Österreich vom föniglichen Hofe aus nach dem Tempelhofer Felder zur Besichtigung des Garde-Kürassier-Regiments und des 2. Garde-Infanterie-Regiments.

* Gegen den Alexanderbruder Heinrich und einen anderen Bruder desselben Klosters ist, wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, wegen des Verbrachtes, einen missienlichen Mord begangen zu haben, ein Haftbefehl erlassen worden.
* Gegen den Alexanderbruder Heinrich und einen anderen Bruder desselben Klosters ist, wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, wegen des Verbrachtes, einen missienlichen Mord begangen zu haben, ein Haftbefehl erlassen worden.

* Ein neuer Getreidekonkurrenz in Sicht! Bisher hat noch Niemand etwas von „chilensischer Konkurrenz“ gehört; in ein paar Jahren wird chilenischer Weizen die gleiche Rolle spielen wie heut argentinischer.
* Ein neuer Getreidekonkurrenz in Sicht! Bisher hat noch Niemand etwas von „chilensischer Konkurrenz“ gehört; in ein paar Jahren wird chilenischer Weizen die gleiche Rolle spielen wie heut argentinischer.

* Eine Niederlage der deutschen Politik wird durch folgende Mitteilung der „Aberseer Zeitung“ angekündigt:
„In der Berliner Wochenschrift „Kontinental“ wird, daß die deutsche Politik in Paris mit der Banque de Paris und dem Kredit lombard zum Abschlusse gekommen sei unter der Bedingung, daß China seinen weiteren Anleihenbedarf nur auf dem gleichen Wege mit Ausland und Frankreich decken dürfe.
* Eine Niederlage der deutschen Politik wird durch folgende Mitteilung der „Aberseer Zeitung“ angekündigt:
„In der Berliner Wochenschrift „Kontinental“ wird, daß die deutsche Politik in Paris mit der Banque de Paris und dem Kredit lombard zum Abschlusse gekommen sei unter der Bedingung, daß China seinen weiteren Anleihenbedarf nur auf dem gleichen Wege mit Ausland und Frankreich decken dürfe.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.

* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.
* Die „Post“ mittheilt, dürfte den Ministern des Innere ein Entwurf zum Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer General-Kommission für die Abrechnung zum Theil in den Bestimmungen eines in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes betreffs der Erhebung in Renten- und Anwartschaften-Geldern mittheilen werden.



aus dem Gefängnis in Halberstadt entlassenen und, wie schon ge-
wendet, wieder verhaftete Kaufmanns-Ehegatten und ein gewisser
Fint von hier. In der künftigen Wohnung sind jetzt im Keller
verschiedenartige von dem Bogenfänger Diebstahl herbeigeholte
Güter...

Salza, 13. Juni. (Ernennung.) Die königl. Regierung
zu Erfurt hat dem Herrn Superintendenten Piepel zu Salza vom
1. Juli 1895 ab zum Kreisfiskusinspektor über die Reichsämter
des Inspektionsbezirks Salza ernannt.

Salza, 13. Juni. (Brandstiftung.) In der
gestrigen Schmutzreinigung wurde gegen den am 17. Mai 1846
geborenen Baumarbeiter Heinrich Schill wegen Brandstiftung
verhandelt. Schill ist beschuldigt in der Nacht vom 14. zum 15.
März d. J. ein gehöriges Gebäude in Brand gesetzt zu haben.
Schill hat bereits zweimal Brandstiftungen erlitten. Das erste Mal
bestrafte ihn am 29. September 1888 sein ganzes Geschick nicht
und es wurde ihm damals das Verbot ertheilt wegen Brandstiftung
gegen ihn eingeleitet, Mangels Beweises aber wieder eingestellt.
Im vorigen Jahre zu Wipplingen brannte es das zweite
Mal, es kam aber zu keiner bedeutenden Ausdehnung. Durch den
in der Nacht vom 14. bis 15. März er. festgehaltenen Brand sind
von dem Herrn Schill's Geschick die Scheune und sämtliche Stallungen,
hauptsächlich aus Vieh zu Grunde gegangen, und von dem Schill'schen
Geschick wurden der Hengst und die Scheune theilweise zerstört.
Durch die Feuerangst wurde folgendes festgestellt: Kurz
vor Mitternacht des 14. März d. J. schlief Schill in dem
ersten Stalle auf der Dorrstraße nach seiner Wohnung
hin zu. Der Brandbrenner, dessen Name Friedrich
genau wurde gegen ein Uhr geweckt und sah seine Scheune
schon in hellen Flammen, trat zunächst seinen Hengst ein
und befestigte sich sodann mit dem auf der Brandstätte eingeleitete
Machern an der Mauer. Er sah sein Vieh nicht mehr und
wusste nicht, was geschehen war. Er lief nach dem Viehstall
gelang, denn eine große Anzahl Schafe mußte ebenfalls
verloren. Während nun die Hengstarbeiten auf dem Hengst'schen
Geschick im Gange waren, fing es auf einmal im Hengststalle
in der Scheune des Schill'schen Geschicks zu brennen an. Der zuerst
in der Scheune des Hengst'schen Geschicks erloschene Brand
die Scheune sofort und legte zu dem Gutebrenner H. Schill: "Wir
wollen mit zu Schick gehen, damit der nicht nachschickt." Der
Gutmann hieß aus Niederbachsteden fand im Stalle des
Schick in einem größeren Stalle ein kleineres, das Petroleum
enthielt, und nachherlich zur Verletzung des Hengst'schen
Geschicks. Die Sachverständigen Schulte Krüger und Gutsherr
H. Schill erachteten die Gebäudeversicherung des Schick viel zu hoch,
während der ebenfalls als Sachverständiger fungende Maurermeister
Krieger aus Ulrich diese nur um ein Geringes als zu hoch an-
nimmt; über die Möblierungserklärung konnte kein Urtheil abgeben
werden. Wegen Mitleid wurden durch die Jünglinge erachtet die
Scheubeweise nicht erbracht werden. Auf Grund des Mitherrschens
der Gutsvorenen wird Schick wegen vorläufiger Brandstiftung zu
3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Altenburg, 11. Juni. (Schulverhältnisse.) Die
neueste mittlere Zusammenstellung über die Schulverhältnisse
der Städte im Herzogthum Altenburg ergibt folgende Zahlen: Es
finden sich in Altenburg von 1468 684 59 Schülern; Es
finden sich in 1893 639 59 Schülern von 347 550 auf 385 500, in
1894 von 277 800 auf 283 800, in 1895 von 281 000 auf
281 000, in 1896 von 281 000 auf 281 000, in 1897 von
281 000 auf 281 000, in 1898 von 281 000 auf 281 000,
in 1899 von 281 000 auf 281 000, in 1900 von 281 000 auf
281 000, in 1901 von 281 000 auf 281 000, in 1902 von
281 000 auf 281 000, in 1903 von 281 000 auf 281 000,
in 1904 von 281 000 auf 281 000, in 1905 von 281 000 auf
281 000, in 1906 von 281 000 auf 281 000, in 1907 von
281 000 auf 281 000, in 1908 von 281 000 auf 281 000,
in 1909 von 281 000 auf 281 000, in 1910 von 281 000 auf
281 000, in 1911 von 281 000 auf 281 000, in 1912 von
281 000 auf 281 000, in 1913 von 281 000 auf 281 000,
in 1914 von 281 000 auf 281 000, in 1915 von 281 000 auf
281 000, in 1916 von 281 000 auf 281 000, in 1917 von
281 000 auf 281 000, in 1918 von 281 000 auf 281 000,
in 1919 von 281 000 auf 281 000, in 1920 von 281 000 auf
281 000, in 1921 von 281 000 auf 281 000, in 1922 von
281 000 auf 281 000, in 1923 von 281 000 auf 281 000,
in 1924 von 281 000 auf 281 000, in 1925 von 281 000 auf
281 000, in 1926 von 281 000 auf 281 000, in 1927 von
281 000 auf 281 000, in 1928 von 281 000 auf 281 000,
in 1929 von 281 000 auf 281 000, in 1930 von 281 000 auf
281 000, in 1931 von 281 000 auf 281 000, in 1932 von
281 000 auf 281 000, in 1933 von 281 000 auf 281 000,
in 1934 von 281 000 auf 281 000, in 1935 von 281 000 auf
281 000, in 1936 von 281 000 auf 281 000, in 1937 von
281 000 auf 281 000, in 1938 von 281 000 auf 281 000,
in 1939 von 281 000 auf 281 000, in 1940 von 281 000 auf
281 000, in 1941 von 281 000 auf 281 000, in 1942 von
281 000 auf 281 000, in 1943 von 281 000 auf 281 000,
in 1944 von 281 000 auf 281 000, in 1945 von 281 000 auf
281 000, in 1946 von 281 000 auf 281 000, in 1947 von
281 000 auf 281 000, in 1948 von 281 000 auf 281 000,
in 1949 von 281 000 auf 281 000, in 1950 von 281 000 auf
281 000, in 1951 von 281 000 auf 281 000, in 1952 von
281 000 auf 281 000, in 1953 von 281 000 auf 281 000,
in 1954 von 281 000 auf 281 000, in 1955 von 281 000 auf
281 000, in 1956 von 281 000 auf 281 000, in 1957 von
281 000 auf 281 000, in 1958 von 281 000 auf 281 000,
in 1959 von 281 000 auf 281 000, in 1960 von 281 000 auf
281 000, in 1961 von 281 000 auf 281 000, in 1962 von
281 000 auf 281 000, in 1963 von 281 000 auf 281 000,
in 1964 von 281 000 auf 281 000, in 1965 von 281 000 auf
281 000, in 1966 von 281 000 auf 281 000, in 1967 von
281 000 auf 281 000, in 1968 von 281 000 auf 281 000,
in 1969 von 281 000 auf 281 000, in 1970 von 281 000 auf
281 000, in 1971 von 281 000 auf 281 000, in 1972 von
281 000 auf 281 000, in 1973 von 281 000 auf 281 000,
in 1974 von 281 000 auf 281 000, in 1975 von 281 000 auf
281 000, in 1976 von 281 000 auf 281 000, in 1977 von
281 000 auf 281 000, in 1978 von 281 000 auf 281 000,
in 1979 von 281 000 auf 281 000, in 1980 von 281 000 auf
281 000, in 1981 von 281 000 auf 281 000, in 1982 von
281 000 auf 281 000, in 1983 von 281 000 auf 281 000,
in 1984 von 281 000 auf 281 000, in 1985 von 281 000 auf
281 000, in 1986 von 281 000 auf 281 000, in 1987 von
281 000 auf 281 000, in 1988 von 281 000 auf 281 000,
in 1989 von 281 000 auf 281 000, in 1990 von 281 000 auf
281 000, in 1991 von 281 000 auf 281 000, in 1992 von
281 000 auf 281 000, in 1993 von 281 000 auf 281 000,
in 1994 von 281 000 auf 281 000, in 1995 von 281 000 auf
281 000, in 1996 von 281 000 auf 281 000, in 1997 von
281 000 auf 281 000, in 1998 von 281 000 auf 281 000,
in 1999 von 281 000 auf 281 000, in 2000 von 281 000 auf
281 000, in 2001 von 281 000 auf 281 000, in 2002 von
281 000 auf 281 000, in 2003 von 281 000 auf 281 000,
in 2004 von 281 000 auf 281 000, in 2005 von 281 000 auf
281 000, in 2006 von 281 000 auf 281 000, in 2007 von
281 000 auf 281 000, in 2008 von 281 000 auf 281 000,
in 2009 von 281 000 auf 281 000, in 2010 von 281 000 auf
281 000, in 2011 von 281 000 auf 281 000, in 2012 von
281 000 auf 281 000, in 2013 von 281 000 auf 281 000,
in 2014 von 281 000 auf 281 000, in 2015 von 281 000 auf
281 000, in 2016 von 281 000 auf 281 000, in 2017 von
281 000 auf 281 000, in 2018 von 281 000 auf 281 000,
in 2019 von 281 000 auf 281 000, in 2020 von 281 000 auf
281 000, in 2021 von 281 000 auf 281 000, in 2022 von
281 000 auf 281 000, in 2023 von 281 000 auf 281 000,
in 2024 von 281 000 auf 281 000, in 2025 von 281 000 auf
281 000, in 2026 von 281 000 auf 281 000, in 2027 von
281 000 auf 281 000, in 2028 von 281 000 auf 281 000,
in 2029 von 281 000 auf 281 000, in 2030 von 281 000 auf
281 000, in 2031 von 281 000 auf 281 000, in 2032 von
281 000 auf 281 000, in 2033 von 281 000 auf 281 000,
in 2034 von 281 000 auf 281 000, in 2035 von 281 000 auf
281 000, in 2036 von 281 000 auf 281 000, in 2037 von
281 000 auf 281 000, in 2038 von 281 000 auf 281 000,
in 2039 von 281 000 auf 281 000, in 2040 von 281 000 auf
281 000, in 2041 von 281 000 auf 281 000, in 2042 von
281 000 auf 281 000, in 2043 von 281 000 auf 281 000,
in 2044 von 281 000 auf 281 000, in 2045 von 281 000 auf
281 000, in 2046 von 281 000 auf 281 000, in 2047 von
281 000 auf 281 000, in 2048 von 281 000 auf 281 000,
in 2049 von 281 000 auf 281 000, in 2050 von 281 000 auf
281 000, in 2051 von 281 000 auf 281 000, in 2052 von
281 000 auf 281 000, in 2053 von 281 000 auf 281 000,
in 2054 von 281 000 auf 281 000, in 2055 von 281 000 auf
281 000, in 2056 von 281 000 auf 281 000, in 2057 von
281 000 auf 281 000, in 2058 von 281 000 auf 281 000,
in 2059 von 281 000 auf 281 000, in 2060 von 281 000 auf
281 000, in 2061 von 281 000 auf 281 000, in 2062 von
281 000 auf 281 000, in 2063 von 281 000 auf 281 000,
in 2064 von 281 000 auf 281 000, in 2065 von 281 000 auf
281 000, in 2066 von 281 000 auf 281 000, in 2067 von
281 000 auf 281 000, in 2068 von 281 000 auf 281 000,
in 2069 von 281 000 auf 281 000, in 2070 von 281 000 auf
281 000, in 2071 von 281 000 auf 281 000, in 2072 von
281 000 auf 281 000, in 2073 von 281 000 auf 281 000,
in 2074 von 281 000 auf 281 000, in 2075 von 281 000 auf
281 000, in 2076 von 281 000 auf 281 000, in 2077 von
281 000 auf 281 000, in 2078 von 281 000 auf 281 000,
in 2079 von 281 000 auf 281 000, in 2080 von 281 000 auf
281 000, in 2081 von 281 000 auf 281 000, in 2082 von
281 000 auf 281 000, in 2083 von 281 000 auf 281 000,
in 2084 von 281 000 auf 281 000, in 2085 von 281 000 auf
281 000, in 2086 von 281 000 auf 281 000, in 2087 von
281 000 auf 281 000, in 2088 von 281 000 auf 281 000,
in 2089 von 281 000 auf 281 000, in 2090 von 281 000 auf
281 000, in 2091 von 281 000 auf 281 000, in 2092 von
281 000 auf 281 000, in 2093 von 281 000 auf 281 000,
in 2094 von 281 000 auf 281 000, in 2095 von 281 000 auf
281 000, in 2096 von 281 000 auf 281 000, in 2097 von
281 000 auf 281 000, in 2098 von 281 000 auf 281 000,
in 2099 von 281 000 auf 281 000, in 2100 von 281 000 auf
281 000, in 2101 von 281 000 auf 281 000, in 2102 von
281 000 auf 281 000, in 2103 von 281 000 auf 281 000,
in 2104 von 281 000 auf 281 000, in 2105 von 281 000 auf
281 000, in 2106 von 281 000 auf 281 000, in 2107 von
281 000 auf 281 000, in 2108 von 281 000 auf 281 000,
in 2109 von 281 000 auf 281 000, in 2110 von 281 000 auf
281 000, in 2111 von 281 000 auf 281 000, in 2112 von
281 000 auf 281 000, in 2113 von 281 000 auf 281 000,
in 2114 von 281 000 auf 281 000, in 2115 von 281 000 auf
281 000, in 2116 von 281 000 auf 281 000, in 2117 von
281 000 auf 281 000, in 2118 von 281 000 auf 281 000,
in 2119 von 281 000 auf 281 000, in 2120 von 281 000 auf
281 000, in 2121 von 281 000 auf 281 000, in 2122 von
281 000 auf 281 000, in 2123 von 281 000 auf 281 000,
in 2124 von 281 000 auf 281 000, in 2125 von 281 000 auf
281 000, in 2126 von 281 000 auf 281 000, in 2127 von
281 000 auf 281 000, in 2128 von 281 000 auf 281 000,
in 2129 von 281 000 auf 281 000, in 2130 von 281 000 auf
281 000, in 2131 von 281 000 auf 281 000, in 2132 von
281 000 auf 281 000, in 2133 von 281 000 auf 281 000,
in 2134 von 281 000 auf 281 000, in 2135 von 281 000 auf
281 000, in 2136 von 281 000 auf 281 000, in 2137 von
281 000 auf 281 000, in 2138 von 281 000 auf 281 000,
in 2139 von 281 000 auf 281 000, in 2140 von 281 000 auf
281 000, in 2141 von 281 000 auf 281 000, in 2142 von
281 000 auf 281 000, in 2143 von 281 000 auf 281 000,
in 2144 von 281 000 auf 281 000, in 2145 von 281 000 auf
281 000, in 2146 von 281 000 auf 281 000, in 2147 von
281 000 auf 281 000, in 2148 von 281 000 auf 281 000,
in 2149 von 281 000 auf 281 000, in 2150 von 281 000 auf
281 000, in 2151 von 281 000 auf 281 000, in 2152 von
281 000 auf 281 000, in 2153 von 281 000 auf 281 000,
in 2154 von 281 000 auf 281 000, in 2155 von 281 000 auf
281 000, in 2156 von 281 000 auf 281 000, in 2157 von
281 000 auf 281 000, in 2158 von 281 000 auf 281 000,
in 2159 von 281 000 auf 281 000, in 2160 von 281 000 auf
281 000, in 2161 von 281 000 auf 281 000, in 2162 von
281 000 auf 281 000, in 2163 von 281 000 auf 281 000,
in 2164 von 281 000 auf 281 000, in 2165 von 281 000 auf
281 000, in 2166 von 281 000 auf 281 000, in 2167 von
281 000 auf 281 000, in 2168 von 281 000 auf 281 000,
in 2169 von 281 000 auf 281 000, in 2170 von 281 000 auf
281 000, in 2171 von 281 000 auf 281 000, in 2172 von
281 000 auf 281 000, in 2173 von 281 000 auf 281 000,
in 2174 von 281 000 auf 281 000, in 2175 von 281 000 auf
281 000, in 2176 von 281 000 auf 281 000, in 2177 von
281 000 auf 281 000, in 2178 von 281 000 auf 281 000,
in 2179 von 281 000 auf 281 000, in 2180 von 281 000 auf
281 000, in 2181 von 281 000 auf 281 000, in 2182 von
281 000 auf 281 000, in 2183 von 281 000 auf 281 000,
in 2184 von 281 000 auf 281 000, in 2185 von 281 000 auf
281 000, in 2186 von 281 000 auf 281 000, in 2187 von
281 000 auf 281 000, in 2188 von 281 000 auf 281 000,
in 2189 von 281 000 auf 281 000, in 2190 von 281 000 auf
281 000, in 2191 von 281 000 auf 281 000, in 2192 von
281 000 auf 281 000, in 2193 von 281 000 auf 281 000,
in 2194 von 281 000 auf 281 000, in 2195 von 281 000 auf
281 000, in 2196 von 281 000 auf 281 000, in 2197 von
281 000 auf 281 000, in 2198 von 281 000 auf 281 000,
in 2199 von 281 000 auf 281 000, in 2200 von 281 000 auf
281 000, in 2201 von 281 000 auf 281 000, in 2202 von
281 000 auf 281 000, in 2203 von 281 000 auf 281 000,
in 2204 von 281 000 auf 281 000, in 2205 von 281 000 auf
281 000, in 2206 von 281 000 auf 281 000, in 2207 von
281 000 auf 281 000, in 2208 von 281 000 auf 281 000,
in 2209 von 281 000 auf 281 000, in 2210 von 281 000 auf
281 000, in 2211 von 281 000 auf 281 000, in 2212 von
281 000 auf 281 000, in 2213 von 281 000 auf 281 000,
in 2214 von 281 000 auf 281 000, in 2215 von 281 000 auf
281 000, in 2216 von 281 000 auf 281 000, in 2217 von
281 000 auf 281 000, in 2218 von 281 000 auf 281 000,
in 2219 von 281 000 auf 281 000, in 2220 von 281 000 auf
281 000, in 2221 von 281 000 auf 281 000, in 2222 von
281 000 auf 281 000, in 2223 von 281 000 auf 281 000,
in 2224 von 281 000 auf 281 000, in 2225 von 281 000 auf
281 000, in 2226 von 281 000 auf 281 000, in 2227 von
281 000 auf 281 000, in 2228 von 281 000 auf 281 000,
in 2229 von 281 000 auf 281 000, in 2230 von 281 000 auf
281 000, in 2231 von 281 000 auf 281 000, in 2232 von
281 000 auf 281 000, in 2233 von 281 000 auf 281 000,
in 2234 von 281 000 auf 281 000, in 2235 von 281 000 auf
281 000, in 2236 von 281 000 auf 281 000, in 2237 von
281 000 auf 281 000, in 2238 von 281 000 auf 281 000,
in 2239 von 281 000 auf 281 000, in 2240 von 281 000 auf
281 000, in 2241 von 281 000 auf 281 000, in 2242 von
281 000 auf 281 000, in 2243 von 281 000 auf 281 000,
in 2244 von 281 000 auf 281 000, in 2245 von 281 000 auf
281 000, in 2246 von 281 000 auf 281 000, in 2247 von
281 000 auf 281 000, in 2248 von 281 000 auf 281 000,
in 2249 von 281 000 auf 281 000, in 2250 von 281 000 auf
281 000, in 2251 von 281 000 auf 281 000, in 2252 von
281 000 auf 281 000, in 2253 von 281 000 auf 281 000,
in 2254 von 281 000 auf 281 000, in 2255 von 281 000 auf
281 000, in 2256 von 281 000 auf 281 000, in 2257 von
281 000 auf 281 000, in 2258 von 281 000 auf 281 000,
in 2259 von 281 000 auf 281 000, in 2260 von 281 000 auf
281 000, in 2261 von 281 000 auf 281 000, in 2262 von
281 000 auf 281 000, in 2263 von 281 000 auf 281 000,
in 2264 von 281 000 auf 281 000, in 2265 von 281 000 auf
281 000, in 2266 von 281 000 auf 281 000, in 2267 von
281 000 auf 281 000, in 2268 von 281 000 auf 281 000,
in 2269 von 281 000 auf 281 000, in 2270 von 281 000 auf
281 000, in 2271 von 281 000 auf 281 000, in 2272 von
281 000 auf 281 000, in 2273 von 281 000 auf 281 000,
in 2274 von 281 000 auf 281 000, in 2275 von 281 000 auf
281 000, in 2276 von 281 000 auf 281 000, in 2277 von
281 000 auf 281 000, in 2278 von 281 000 auf 281 000,
in 2279 von 281 000 auf 281 000, in 2280 von 281 000 auf
281 000, in 2281 von 281 000 auf 281 000, in 2282 von
281 000 auf 281 000, in 2283 von 281 000 auf 281 000,
in 2284 von 281 000 auf 281 000, in 2285 von 281 000 auf
281 000, in 2286 von 281 000 auf 281 000, in 2287 von
281 000 auf 281 000, in 2288 von 281 000 auf 281 000,
in 2289 von 281 000 auf 281 000, in 2290 von 281 000 auf
281 000, in 2291 von 281 000 auf 281 000, in 2292 von
281 000 auf 281 000, in 2293 von 281 000 auf 281 000,
in 2294 von 281 000 auf 281 000, in 2295 von 281 000 auf
281 000, in 2296 von 281 000 auf 281 000, in 2297 von
281 000 auf 281 000, in 2298 von 281 000 auf 281 000,
in 2299 von 281 000 auf 281 000, in 2300 von 281 000 auf
281 000, in 2301 von 281 000 auf 281 000, in 2302 von
281 000 auf 281 000, in 2303 von 281 000 auf 281 000,
in 2304 von 281 000 auf 281 000, in 2305 von 281 000 auf
281 000, in 2306 von 281 000 auf 281 000, in 2307 von
281 000 auf 281 000, in 2308 von 281 000 auf 281 000,
in 2309 von 281 000 auf 281 000, in 2310 von 281 000 auf
281 000, in 2311 von 281 000 auf 281 000, in 2312 von
281 000 auf 281 000, in 2313 von 281 000 auf 281 000,
in 2314 von 281 000 auf 281 000, in 2315 von 281 000 auf
281 000, in 2316 von 281 000 auf 281 000, in 2317 von
281 000 auf 281 000, in 2318 von 281 000 auf 281 000,
in 2319 von 281 000 auf 281 000, in 2320 von 281 000 auf
281 000, in 2321 von 281 000 auf 281 000, in 2322 von
281 000 auf 281 000, in 2323 von 281 000 auf 281 000,
in 2324 von 281 000 auf 281 000, in 2325 von 281 000 auf
281 000, in 2326 von 281 000 auf 281 000, in 2327 von
281 000 auf



Kandidat Petersen.

Stütze von S. Baudis.

(Schluß.)

Als endlich der große Tag erschienen war, an dem der Ball stattfinden sollte...

„Bleib“ aber nicht zu lange, damit Du Dich nachher nicht so beeilen mußt.“ bat Anna.

„Nein, ich komme bald zurück.“ antwortete er und ging.

Es war schon ziemlich spät, als er wiedertam, und er trat deshalb eilig ins Schlafzimmer. Unwillkürlich aber blieb er einen Augenblick auf der Schwelle stehen.

„Du sagst ja gar nichts, Adolph! Findest Du Deine Frau nicht ganz nett?“ fragte sie beinahe verlegen...

Niemals vorher hatte Adolph Petersen gewußt oder auch nur geahnt, daß Anna so bezaubernd schön war.

„Es ist wirklich schrecklich.“ fuhr sie fort, „sich in solchem Anzug sehen zu lassen, ich werde ganz gewiß frieren, ich habe ja noch nie kurze Ärmel getragen...“

„Jetzt fehlen mir nur noch die Schuhe — ich habe sie selbst mit Seide überzogen — ach, hilf mir doch dabei, Adolph, dann bist Du süß.“

Und Adolph legte sich ohne Widerrede vor seiner Frau auf die Kniee, was er noch nie gethan — und sie streckte beinahe kokett den kleinen niedlichen Fuß unter dem Kleide hervor.

„Seidene Strümpfe!“ rief er, „o wie hübsch und elegant!“ „Es ist auch das einzige Paar, welches ich besitze; ich hatte sie auf unserer Hochzeit an.“

Ihm kam plötzlich ein wilder wahnsinniger Gedanke. Anna, die heute Abend so bezaubernd schön war, würde jedenfalls die Königin des Balles und von Allen umschwärmt und gefeiert werden.

Zum Teufel mit dem verfluchten Ball! Noch war es Zeit. Sie konnten ja zu Hause bleiben. Er brauchte nur Kopfschmerzen zu heucheln, Anna würde gewiß gern sofort den Ball aufgeben!

Anna erregte bei ihrem Eintritt in den Ballsaal allgemeines Aufsehen. Frau Wiserup nahm ihren lieben Kandidaten Petersen bei Seite und flüsterte ihm zu, Anna wäre ja allerliebst, ganz- und halberwachsene Mädchen staunten sie mit neidischer Bewunderung an...

Unter anderen Umständen würde Adolph Petersen sich da-

durch geschmeichelt gefühlt haben, aber in seiner jetzigen Stimmung betrachtete er es beinahe als ein Verbrechen, daß sie anderswo sein könnte, als bei ihm, und daß die Anderen sein Eigenthum an sich rissen.

Er war vollständig verjüngt. Er hatte gewöhnlich eine ziemlich schlechte Haltung, aber heute Abend war er stramm, flott und schneidig und Anna war glücklich darüber, ihren Mann auch als Ballkavalier bewundern zu können.

Bei Tische übertraf er sich selbst. Das Lied wurde sehr bewundert, er nahm die üblichen Komplimente entgegen und stieß mit Allen an und zuletzt brachte er das Wohl der Damen in einer so großartigen Rede aus, daß selbst Frau Wiserup erklarte, es wäre die beste und ritterlichste, die er je gehalten.

„Du hast nicht ein einziges Mal mit mir getanzt, Du böser Mann!“ schmolte sie. „Aber jetzt hilft es Dir nicht. Ach, halte doch meine Bouquets einen Augenblick. Sieh mal, ich habe neun bekommen. Bist Du nicht stolz darauf, daß Deine alte Frau noch so begehrt ist?“

Dann tanzten sie, wobei sie ihm zuflüsterte: „Wie ausgezeichnet Du führst! Ach, ich amüfire mich so himmlisch! Ich könnte die ganze Nacht durchtanzen — mit Dir natürlich!“

Der Ball war ziemlich früh zu Ende — weil viele halberwachsene Schülerinnen anwesend waren — und gegen zwei Uhr war das Ehepaar zu Hause.

Als er die Lampe im Schlafzimmer angezündet und seinen Rock ausgezogen hatte, war sein erstes Gefühl, seiner Frau um den Hals zu fallen und sie um Verzeihung zu bitten, — er wußte selbst nicht recht, wofür — und ihr seine grenzenlose, wahnsinnige Eiferjucht zu gestehen, aber dann begann er sich wieder und sagte in seinem gewöhnlichen, halb geschäftsmäßigen Ton: „Geh' Du nur schlafen, Kind. Ich muß noch etwas schreiben.“

„Jetzt in der Nacht. Ach Adolph, Du scherzest —“ „Ja, gerade jetzt. Ich glaube, ich kann jetzt schreiben, ich bin heute Abend gerade in der richtigen Stimmung!“ fügte er in einem eigenen Tone hinzu. „Gute Nacht, Anna!“

Er zog seinen Schlafrock an, ging in sein Zimmer, setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb — noch nie waren ihm die Verse so aus der Feder geflossen, wie heute.

Gegen Morgen war er fertig und begab sich zur Ruhe, aber als er sich über Anna beugte, sah er, daß sie sich in den Schlaf geweint haben mußte; in ihren langen Wimpern glänzten noch Thränen, ihre Wangen glühten und sie schluchzte selbst noch im Schlafe.

Am nächsten Tage bekam der Herausgeber des illustrierten Kalenders Adolph's Gedicht. Es war auch die höchste Zeit, denn das Buch, welches schon in der nächsten Woche erscheinen sollte, war fertig, bis auf den letzten Bogen.

Einige Tage später sah der Dichter an seinem Schreibtisch und korrigirte Aufsätze, aber er war so gedankenvoll, daß er manchmal seine Arbeit ganz vergaß. Was war eigentlich in ihn gefahren? Welche sonderbare Unruhe quälte ihn? War das Eiferjucht? — Aber auf wen? Auf irgend eine unbestimmte Größe oder auf die ganze Welt? Nein, Eiferjucht war es nicht.

Aber wie wunderhübsch hatte Anna doch ausgesehen und wie reizend war sie, wie sie so da auf dem Sopha saß! Aber was fehlte ihr denn eigentlich? So kalt und wortkarg wie seit dem Balle war sie noch nie gewesen. Sie wich ihm ja förmlich aus und er war jetzt doch gerade — nein, sie war wirklich ganz anders geworden. In den letzten Tagen hatte sie weggese-

Male geweint. Sollte sie wirklich auf dem Balle ihr Herz verloren — nein, das war unmöglich. Sie hatte ja ihn und war glücklich durch seinen Besitz — es war ja lächerlich, auch nur etwas Anderes zu denken.

Es klingelte. Anna stand auf, um die Thür zu öffnen. Die Abendzeitung ward gebracht. Er korrigirte weiter und sie blickte in die Zeitung.

„Du wirst hier erwähnt“, sagte sie plötzlich.

„Wohl wegen des Kalendergedichts?“

„Ja, aber Du wirst gelobt, sehr gelobt! Komm doch her und lies!“ Sie lasen nun zusammen die Notiz, welche damit schloß, das Beste im ganzen Buche wäre Herrn Adolph Peterjen's Gedicht „Bygmalion“.

„In diesem Gedicht“, hieß es, „hat der Verfasser, der bis jetzt seine Kräfte so sehr zerplittert hat, etwas wirklich Bedeutendes geleistet. Während seine früheren Gedichte zwar nett, aber unbedeutend und ohne das Gepräge eines tieferen Gefühls und ohne Energie im Ausdruck waren, zeigt er in „Bygmalion“ eine wirkliche Inspiration und echte Poesie. Wir wollen hoffen, daß dieses Gedicht einen Wendepunkt in seiner Wirksamkeit bilden und er im Stande sein möge, noch viele ähnliche hervor-zubringen.“

„Aber ich habe das Gedicht ja garnicht gelesen“, sagte Anna. „Warum hast Du es mir nicht gezeigt?“

Er gab ihr den Kalender und sie las.

Die alte Nythe von „Bygmalion“ dessen schöner Statue die Götter Leben verliehen, war hier ziemlich frei behandelt. Das Gedicht schilderte zuerst, wie das Leben in dem weizen Marmor erwacht, wie das Blut durch die schneeweissen, leuchtenden Glieder fließt und ihnen einen rosigten Schein giebt, wie sich die feinen Aehren bläulich auf den schönen Armen und den runden Schultern abzeichnen, wie der erste Mithemzug die weisse, jungfräuliche Brust hebt und wie Galathee wie im Traume die Augen öffnet und über ihre eigene Schönheit erröthet. Bygmalion wird von Entzücken ergriffen, aber bald verwandelt sich seine Bewunderung in die wahnwitzigste Eifersucht. Ihre Schönheit gehört ja nicht ihm allein, er kann sie ja nicht für immer einschließen, er kann nicht verhindern, daß andere Blicke als die seinigen auf ihr ruhen, und in wilder Raserei ergreift er den Hammer und zerstört mit einem Schläge sein lebendig gewordenes Ideal!

[Nachdruck verboten.]

Vom Nord-Ostsee-Kanal.

IV.

Die Schleusen in Holtzenau.

Bei Bildung der Kanalbaubehörden wurden vier Bauämter organisiert, deren Sitz in Brunsbüttel, Burg, Hendsburg und Kiel lagen. Von dem letzteren, dessen Baugebiet sich vom Schirmauer See bis zur östlichen Kanalmitung erstreckte, wurde später ein fünftes, die Schleusenanlagen bei Holtzenau umfassendes Bauamt abgezweigt, an dessen Spitze Wasserbauinspektor Sympher stand; nachdem dieser nach dem Westen Deutschlands zum Bau der dort in Angriff genommenen Wassertrasse abberufen worden war, trat an seine Stelle Regierungs-Baumeister Tineauer. Wasserbauinspektor Sympher hat sich auch um die Popularisierung des Kanalbaues gute Verdienste erworben. In Wort und Schrift hat er durch Berichte über den Bau für diesen Interesse zu erregen verstanden; zumal über den gewaltigen Bau der Holtzenauer Schleusen, die ja sein Werk waren, verdanken wir ihm die interessantesten Angaben.

Um den Haupteffekt gleich vorwegzunehmen, sei zunächst mitgetheilt, daß jede der beiden, parallel nebeneinanderliegenden, durch eine gewaltige Zwischenmauer getrennten Schleusen zwischen den geschlossenen Schleusenthoren eine Länge von 150 Metern und eine Breite von 25 Metern hat, somit Raum bietet für vier der gewöhnlichen Dampfer oder neun Segelschiffe.

Auch S. M. S. „Wörth“ hat in der Schleuse bequemen Raum, beträgt seine Länge auch 115,4 Meter, seine Breite 19,5 Meter; selbst die größten Kriegsschiffe der britischen Flotte, die der „Royal Sovereign“-Klasse, können mit ihrer Länge von 116 Metern und Breite von 23 Metern noch bequem die Schleuse passieren. Für die großen transatlantischen Schnelldampfer, die ihren Weg wohl sehr selten durch den Kanal zu nehmen haben werden, reicht die Länge der Schleusen allerdings nicht aus; so mißt der „Fürst Bismarck“ 153 Meter, einzelne amerikanische und englische Dampfer sogar über 180 und 190 Meter. Diese Schiffe müssen also, wollen sie den Kanal passieren, jene Tagesstunden abwarten in welchen die Schleusen ihre Thore offen halten können. In Deutschland werden die Schleusen des Nord-Ostsee-Kanals in ihren Dimensionen nur von der am Kaiserhafen in Bremen (200 Meter lang, 45 Meter breit, übertroffen, während unseres Wissens die längste Schleuse Europas, die in den Hafen von Le Havre führende (220 Meter lang, 30 Meter breit).

Tief bewegt hatte Anna die melodischen, leidenschaftlichen Worte gelesen und als sie zu Ende war, brach sie in Thränen aus und verbarg das Gesicht in den Händen, während ihr Kopf auf den Tisch sank.

Angestrichlich und verwirrt eilte Adolph herbei und legte den Arm um ihre Taille, aber sie sprang auf und rief in einem Ton, den er noch nie von ihr gehört hatte:

„Rühre mich nicht an! Ich ertrage es nicht! — Ja, es ist wahr, was in der Zeitung stand, in dem Gedicht ist Liebespoesie, die sonst in Allem fehlte, was Du schreibst! Jetzt sehe ich es wohl! — O, ich habe es geahnt seit dem Balle — jetzt bist Du verliebt! Mich — mich hast Du nie geliebt! — Nein, vertheilige Dich nicht! Ich bin blind gewesen, aber jetzt bin ich es nicht mehr! Wer ist sie, über die Du das Gedicht geschrieben hast? Antworte mir, ich will es wissen! Wem gehören die weissen Arme und der —“

Wie vom Blitz getroffen durch die Wirkung, welche sein Gedicht gehabt, rief Adolph mahnend: „Anna! Aber Anna!“ und fügte dann verlegen hinzu: „Mein Gott, Du bist es ja! Wer sollte es sonst sein?“

„Ach?“ rief sie, halb zweifelnd und halb jubelnd.

„Ja, wirklich, bei Gott!“

Und jetzt folgte eine Erklärung, ein gestüßertes Bekenntniß von eigener Schuld und Schwäche, die kleine Frau lachte und meinte abwechselnd vor Glück, und keiner von ihnen dachte mehr daran, die Abendzeitung zu lesen.

„Jetzt sollst Du aber recht viel dichten!“ sagte Anna am nächsten Tage, „und im Sommer gehen wir aufs Land.“

Adolph Peterjen schrieb aber niemals wieder Gedichte, die sich „Bygmalion“ an die Seite stellen konnten. Seine Erotik schien außer dieser einen Blüthe keine weiteren tragen zu wollen.

Auf's Land kamen sie im nächsten Sommer aber auch nicht, denn mitten in den Ferien kam der Storch mit einem reizenden kleinen Mädchen zu ihnen, über welches Beide, namentlich Anna, außer sich vor Glück waren.

Peterjen's sind glücklich und haben ihr gutes Auskommen, denn Adolph ist Mitvorsteher eines großen Instituts geworden, an welchem er noch heute wirkt.

Zwei derartige Schleusen bilden also das Schleusenwerk von Holtzenau; die nördliche ist für die Einfahrt, die südliche für die Ausfahrt bestimmt. Das Bauwerk besteht in seinen Mauern eine Gesamtlänge von rund 220 Meter Länge und 75 Meter Breite. Zieht man in Betracht, daß die Gründungssohle etwa 15 Meter unter Mittelwasser lag so kann man sich einen Begriff von der Größe der Baugrube machen die zum Zwecke des Schleusenbaues ausgehoben werden mußte. Für den Fachmann war das Werk besonders dadurch interessant, daß es möglich gemacht wurde, den ganzen Bau im Trocknen auszuführen. Als man nämlich den Baugrund durch Bohrungen sondirte, fand man, daß in etwa 20 Meter Tiefe, also nur etwa 5 Meter unter der in Aussicht genommenen Gründungssohle, in einer Sandschicht Wasser unter einem Drucke stand, der es bis auf etwa 16 Meter Höhe treiben konnte. In Folge dieses Druckes hätte das Wasser, sobald man mit der Ausschachtung der Baugrube in eine gewisse Tiefe kam, die noch über ihm liegende Erdschicht durchbrochen und, indem es Sand von unten nach oben trieb, den Baugrund gelockert. Um diesen Wasserdruck unschädlich zu machen, wurden außerhalb des Gebietes der Baugrube große gemauerte Brunnen bis in die Sandschicht abgetenkt und das Wasser, dessen Stand und Druck fortwährend in Kontrolle gehalten wurde, den Ansprüchen des fortschreitenden Baues entsprechend abgepumpt; so gelang es, jeden Ausbruch des Wassers, jede Lockerung des Baugrundes zu vermeiden. Man konnte auf dem Grunde der Baugrube, so nahe an der See, 15 Meter unter deren Spiegel, trockenen und reinen Fußes spazieren gehen. In so gewaltigem Maßstab wie hier ist eine derartige Trockenhaltung der Baugrube (Wasserhaltung) noch nirgends durchgeführt worden.

Nachdem der natürliche Baugrund gewonnen war, wurde der künstliche, wasserdichte durch Schüttung einer mehrere Meter starken Schicht von Beton geschaffen. Dieser wurde in der Nähe der Baustelle mittelst Maschinen hergestellt; die Traktblöcke wurden von Maschinen gemahlen, dies Pulver mit Sand gemischt und von Elevatoren in die Karren geladen, in denen es zu den großen Trichtern gebracht wurde, in welche es Arbeiter zugleich mit dem nassen Schotter warfen. Rotirende Trommeln sorgten für gleichmäßige Mischung und für die Beladung in Kippkarren, die das Gemenge zur Baustelle brachten. Etwa 60 000 Kubikmeter Beton mußten zu Kesselhärte erstarrten, ehe mit der eigentlichen Mauerung begonnen wurde; abgesehen von anderen Arbeitern und Handwerkern, waren zweihundert Maurer beschäftigt, um das etwa 60 000 Kubikmeter füllende Mauerwerk fertig zu stellen, an 24 Millionen Ziegel zu legen. Nur das beste Material kam zur Ver-

wendung. Die Hintermauerungsziegel konnten aus dem Thon bereit werden, den der Kanalbau selbst lieferte — wir kommen darauf noch zu sprechen; zur Verblendung wurden Klinker von gelblich-bräunlicher Farbe verwendet, die aus Schweden bezogen wurden: durch Wetterbeständigkeit und regelmäßige Form wohl das beste künstliche Material, das dem Wasserbau zur Verfügung steht. Die besonderer Abnutzung unterliegenden Kanten und Ecken wurden aus grauem Granit aufgemauert. Von den Mauerflächen erhält man einen Begriff durch die die beiden Schleusen trennende Mittelmauer, welche in ihrem oberen Theile 12,5, im unteren 15,5 Meter stark ist.

Doch darf man sich dieses Mauerwerk nicht als durchweg solid vorstellen; es ist von einem Netz von Gängen und Röhren durchzogen, welche der Benutzung der Schleusen dienen; in ihnen wird der Wasserdruck zu den Maschinen geleitet, welche die Schleuenthore bewegen, in ihnen das Wasser geleitet, das zum Ausgleich der Wasserstände innerhalb und außerhalb der Schleusen dient.

Alle Kraftleistungen, welche der Betrieb der Schleusen erfordert, gehen von einem Maschinenbaue aus, das etwa 70 Schritt südlich vom Schleusenwerke selbst steht. Seinen Wasserbedarf pumpt es sich aus jener wasserführenden Sandschicht, von der wir oben sprachen. Fünf gewaltige Kessel von C. Hoppe u. Co. in Berlin erzeugen die Dampfkraft zum Betrieb von drei Pumpen, welche die Kraft von 55 Atmosphären durch Hebung von zwei Akkumulatoren, Eisenblöcken von je 1400 Centnern Gewicht, aufbewahren. Die Maschinen sind so sinnreich konstruirt, daß der Verbrauch an Kraft, der sich im Finken des Akkumulators ausdrückt, die Arbeit der Maschine regulirt. Der Druck der Akkumulatoren pflanzt sich in einem Rohre fort, das in Düsen (Tunnels) unter der Schleusensole zur mittleren Schleusenmauer geht und so können mittelst hydraulischer Kraft die Motoren bei den Schleusen, sobald ihre Dienstleistung erfordert wird, in Bewegung gesetzt werden. Die Kraft ist jeden Augenblick bereit. Der Schleusenmeister, dessen Standpunkt auf der Mittelmauer zwischen den Schleusen ist, ist ihrer Herr. Dem Stellen eines Hebels oder einem in den Maschinenraum gegebenen Kommando gehorcht sie; doch ist Vorzeige getroffen, daß, falls sie vertragen sollte, Menschenkraft mittelst Spillen an ihre Stelle treten kann.

Jede der Schleusen besitzt je zwei Fluth- und Ebenthore und ein Paar Sperrthore, die sich in Ausparungen des Schleusengemäuers fügen, wenn sie geöffnet sind. Mittelst Zahnstangen werden die Thore von den hydraulischen Maschinen bewegt.

Die Ebbe- und Fluththore selbst sind aus Schmiedeeisen mit undurchbrochenen Wänden gefertigt; über jedes führt ein schmaler Steg hinweg. Die Fluththore haben, wie sich von selbst versteht, eine solche Höhe, daß sie nach menschlicher Voraussicht die gewaltigsten Fluthen noch überragen werden. Am 13. November 1872 stauete in der Kieler Förde die Sturmfluth das Wasser zu dem seit Menschengedenken höchsten Wasserstand von 2,94 über Normalnull auf; das Schleuenthor übertrifft diesen Wasserstand noch um nahezu einen Meter (83 Zentimeter). Dazu zähle man eine Tiefe der Schleuse von 9,8 Meter dann erhält man die gewaltige Höhe der Fluth-Schleuenthore.

Um selbst bei allen derartigen abnormen Wasserhältnissen den Ausgleich der Wasserstände außerhalb und innerhalb der Schleusenammern vollständig zu können, sind in der Mitte jeder Schleuse die Sperrthore angebracht. Es sind das Thore, deren Stände oberhalb einer gewissen Höhe gitterartig durchbrochen sind. Die Oeffnungen können durch Schützen geschlossen werden, die nach Bedarf hochgezogen werden, so daß der Querschnitt, durch den das andringende Wasser dem noch geschlossenen Thore entgegenströmt, allmählig erweitert werden kann und sich der Ausgleich der Wasserstände ganz allmählig vollziehen läßt.

Der Ausgleich des Wasserspiegels innerhalb der Schleuse mit dem von außerhalb erfolgt mittelst gewaltiger, innerhalb der Schleusenmauern liegender Umlaufkanäle, deren Schützen mittelst hydraulischen Drucks geöffnet und geschlossen werden. Es sind wahre Tunnels, 4 Meter hoch, 2,2 Meter breit, es könnte also ein beladener Wagen in ihnen fahren; um ihre Uebergabe an den Verkehr zu feiern, hat man in ihnen eine Kabinepartie veranstaltet. Mit der Schleusenammern stehen sie mit etwa einem Duzend Oeffnungen in Verbindung, so daß der Spiegel innerhalb derselben ganz gleichmäßig sinkt und steigt.

Falls es notwendig sein sollte, die Schleuse ohne Benutzung der Thore abzusperrern, z. B. zu einer Ausbesserung der Schleuse, zu einem Auswechseln der Thore und dergleichen, sind Verschlusspontons — ganz sonderbar gestaltete Fahrzeuge, die an die plattgedrückten Flächen erinnern, ohne welche überdürstige Seelen keinen Gang, in die freie Natur unternehmen können — bereit, die mit ihren schmalen Kanten sich in besondere, an den Schleusenhäuptern angebrachte Nischen einfügen. Sie sind mit Pumpwerken versehen, um sich vollzupumpen, wenn sie sinken und den Abschluss bewirken sollen, um sich auszupumpen, sobald sie ihres Dienstes gewaltet und nun wieder geleert werden sollen. Auch werden sie zum Auspumpen der Schleusenammern selbst benützt, immerhin ein recht zeitraubendes Geschäft, da der Kubikinhalt einer Schleuse 36 750 Kubikmeter beträgt — man denke sich den Dampfschiffslager unter 3 Meter Wasser.

Um den Schiffen das Einfahren in die Schleusen zu erleichtern, sind vor der Einfahrtsschleuse seewärts, vor der Ausfahrtsschleuse binnenwärts sogenannte Leitwerke angebracht; sie bestehen im Wesentlichen aus ziemlich eng gestellten Pfählen, vor denen im Wasser ein schmales Moß liegt, um den Stoß des Schiffes elastisch aufzufangen. Durch Spillen wird den Schiffen bei der Einfahrt Beihilfe geleistet. Ent-

sprechend den Regeln der Küstenbefestigung brennt an der Spitze jedes Leitwerks zur Nachtzeit ein grünes oder rothes Licht. Ein 16 Meter hoher Biegelbaum beim südlichen Binnenhaupt zeigt auf riesigen Zifferblättern automatisch mittelst zweier Zeiger den Wasserstand im Ober- und Unterwasser an und giebt Glockensignale, sobald der Wasserstand das Schließen der Schleusen erfordert oder die Auspiegelung erfolgt ist. Uebrigens giebt der Thurm einen Beweis, wie alte Scherze wandern und sich wandern. Er trägt drei nach verschiedenen Richtungen orientirte Zifferblätter. Wir vermögen nicht zu beurtheilen, ob eines davon überflüssig ist, manche Kanalinteressenten glauben das aber und „überraichten“ uns mit einer Abänderung der bekannten Scherzfrage nach dem Zweck der beiden — nach einer Richtung gerichteten — Uhrzifferblätter der Werderischen Kirche in Berlin.

Die nächste Umgebung des Schleusenwerks ist von einem auf eine niedrige Mauer gestellten Eisengitter umschlossen, das, wie uns erklärt wurde, erbaut wurde, um nicht nur friedlichen, sondern auch feindselig gesinnnten Unbefugten den Zutritt zu erschweren. Innerhalb dieser Unfriedigung befindet sich nordwärts von den Schleusen der einfache, aber recht ansprechende Bau für das Hafens- und Zollamt und südlich am Binnen-schleusenbaue die Zollbude. An das oben erwähnte Maschinengebäude für die Bedienung der Schleusen schließt sich eine Zentraltulle für elektrische Beleuchtung, wie eine solche auch in Brunsbüttel errichtet ist. Von ihnen aus wird die Beleuchtung der Schiffahrtsstraße bei Nacht mittelst elektrischer Lichter besorgt. Jede dieser Anlagen hat ungefähr die Hälfte des Kanals mit Licht zu versorgen. Die Träger der Lampen stehen in Geraden je 200 Meter auseinander, zwischen je zwei schalten sich vier Träger der Leitung ein; in den Kurven rücken die Lichter bis auf 80 Meter aneinander. Die Aktiengesellschaft Helios, welcher die Installation beider Werke, wenn wir recht berichtet sind, für den Preis von 600 000 M. übertragen war, hat in jedem zwei Maschinen von je 250 Pferdekraften aufgestellt, die einen Strom von 2000 Volt erzeugen, der, in entsprechenden Anlagen in einen solchen von 7000 bis 7500 Volt transformirt, zur Speisung der Leitung ausreicht. Die Leitung mußte oberirdisch erfolgen, um den Betrieb der staatlichen Telegraphenleitungen nicht zu stören.

Sowie die Raimauern des Außenhafens gegen die Schleusen hin ein wenig zusammentreten, so erweitert sich die Breite der Fabrikstraße, in der das Leitwerk zur Fahrt landeinwärts liegt, wieder allmählig, um in den Binnenhafen überzugeben, dessen Ladeplatz, auf der Südseite liegend, tief in die Kanalmauer einschneidet und an 300 Meter lang ist. Ihm gegenüber, an der Nordseite, ist ein Stück, ein ganz kleines Stück des Nord-Ostsee-Kanals erhalten, als Betriebs-hafen. An seiner, dem Hafenamte zugekehrten Seite werden Magazine entstehen, an seiner anderen Seite Kohlenabladepöhl. Sein innerer Theil ist, mit aufsteigender Sohle, als Schiffschleppe gedacht.

Von landschaftlichen Reizen der nächsten Umgebung des Holtener Schleusengebietes läßt sich gegenwärtig nichts sagen, hoffentlich wird eine verschönernde Hand der heute baumlos und schmudlos sich ausbreitenden Thalsole, in der einmüde der Levensau zwischen üppigen Feldern und Wiesen und malerischen Baumgruppen dahinstreift, bis sie der Eiderkanal verdrängt, nicht fehlen und die steril dahliegende Fläche mit dem Grün der Bäume zieren. Es ist das um so eher zu hoffen, als ja dem alten Dörfchen Holtener ein jüngerer sich angegliedert hat, kleine Villen mit zierlichen Gärten, jetzt die Wohnungen der Bau-, künftig die der Betriebsbeamten. Da wird es an baumfreudigen Gemüthern sicher nicht fehlen.

Eine humoristische Erinnerung an das Kriegsjahr 1870/71.

die wir im Interesse aller derjenigen jüngeren Leser, denen sie überhaupt unbekannt, und der älteren, bei denen sie in Vergessenheit gerathen sein dürfte, an dieser Stelle zum Abdruck bringen, ist ein „Notariats-Wechsel“ mit folgendem launigen Wortlaut:

„Am Jahre 1870 am fünfzehnten August Vormittags ¼ 10 Uhr habe ich, der unterzeichnete Notar, auf Ersuchen des Herrn Zuverfabrikanten Bazaine

die Urchrift des in wödrlicher Abschrift also lautenden Prima-Befehls: Paris, den 16. Juli 1870. „Für Turlos 5000 Stück roh. Am 15. August d. J. versiegeln Sie auf diesen meinen Befehl an die Ordre des Herrn Lebouef u. Co. die Summe von Fünftausend Stück Turlos roh in natura den Werth auf Kriegs-kontribution und stellen solchen auf Rechnung der R. v. Staatskasse. E. N. Napoleon.

Herrn Wilhelm u. Co. in Berlin Unter den Linden.
Im Fall bei den Herren Roon, Moltke u. Co., für M. M. Im Fall bei Herrn Hoffalenderfabrikanten Dr. Wisnard.
Paris, 21. Juli 1870.
Rückseite: Für uns an die Ordre des Herren Jules Ollivier.
Werth empfangen.
Lebouef u. Co.
Für mich an die Ordre des Herrn Lumpus Grammont.
Werth in Rechnung.
Jules Ollivier.
Für mich an die Ordre des Herrn Mac Mahon „Werth“ empfangen.
Lumpus Grammont.
Wörth u. Forbach, 6. August.

Für mich an die Dedre der Herren Frossard u. Douan.
 Werth empfangen.
 Mac Mahon.
Für uns an die Dedre der Herren Bazaine und Admirault.
 Mars la Tour, 13. August
 pp. Frossard u. Douan.
 Lulu.

Meg, 14. August.
Für uns an die Dedre de Bataille des Herrn Changanieux.
 Baluta in Kugeln
 gemischt.

Bazaine u. Admirault.
 Bei den Herren Wilhelm u. Co., Unter den Linden, in deren Geschäfts-Geheimen Kabinet zur Honorirung vorgelegt. Da aber die Herren Chefs abwesend und angeblich behufs Regulirung mit Aussteller nach dem Hauptquartier abgereist waren, auch die erforderliche „Deckung“ mit sich führen, so wurde mir durch deren Prokuristen Herrn Camphausen die Erklärung gegeben, daß dieser „Prima-Befehl“ überhaupt als verfrüht zu betrachten sein dürfte, indem die Gegenvaluta noch nicht eingelaufen sei, und die Herren Wilhelm u. Co. überdies nicht genohnt wären, auf sich traffiren zu lassen, sondern, wie bisher stets an Ort oder Stelle selbst zahlen und zahlen lassen, weshalb ich mich nur gest. ohne Widerrede mit der faulen Tratte entfernen möchte — 2c.

Ich begab mich nun zunächst an die erste Nothadresse, in Firma Moon, Nolte u. Co., Leipzigerstr. 1873, woselbst jedoch der betref., nur allein anwesende Zahlmeister Bahnenfeld, als er hörte, um was es sich handelte, mich gar nicht ausreden ließ, sondern mir kurz erklärte:

Seine Chefs seien ebenfalls verreist. Uebrigens sei gegen die Solidität der genannten Firma nicht der geringste Zweifel zulässig und hätten dieselben jedenfalls gegründete Ursache, solche aus unläuterer Quelle entstandenen Tratten abweisen zu lassen. Wenn ich die Nase in die Zeitungen stecke, würde ich mich außerdem davon überzeugen können, daß seine Herren bereits in Weissenburg und Wörth angekommen seien.

Hierauf begab ich mich zur zweiten und letzten Nothadresse: Herrn Koffalenderfabrikanten Gr. Bismarck, der jedoch behufs geographischer Aufnahmen und Vermessungen nach Meg gereist und, nachdem Frankreich „vermessen“ genug war, sich z. B. damit beschäftigte, die „deutsche Karte“ — das Spiel zu 66 — in Frankreich zu Ehren zu bringen, und mit dem „König“ den „Buben“ und seine „Dame“ zu stechen, oder vielmehr auf der Landkarte von Deutschland „Eisak und Lothringen“ mit den deutschen Farben anzugstreichen, nachdem er Frankreich den Raub der genannten Länder „angestrichen“ hatte. Sein Geschäftsführer, Herr Thile, empfing mich nichts weniger als freundlich: „Bos Meschen“, schnauzte er mich in echt Berlinischem Jargon an, da könnte ja jeder bergelooftene Pariser Laugenchichts uff „Wilhelm u. Co.“ traffiren wollen. Wir wissen längst, wie die Aktiva der Firma „Napoleon u. Fils, früher Schwindels sel. Erben“ stehen, und daß der oberfaule Aussteller seine „Verbindlichkeiten“ mit Dänemark u. Co. — njorten auch nicht erfüllt. Und nun säeeren Sie sich gest. zum Teufel, Sie mehst si offe licher Abgefandter, sonst wird unter Mantuffel (in Firma Steinmeyer u. Victoria Ihnen eins Goeben, daß Ihnen der Baitrow wehthun und Sie Ihr ganzes Alvensleben dran denken sollen. Kugelförigen Sie sich also durch die Thür! Ihren Paß haben Sie ja, obgleich Sie sich sehr unpassend benommen haben. Sie haben den Traffanten die Megelwuppe eingebrotzt; jetzt können Sie dieselbe auch ohne Lorbeerblätter aussehen! Gelegnete Mahlzeit! —

Da somit also auf keinerlei Weise die traffirte Deckung zu erlangen war, habe ich notariell vorstehenden Protest ausgestellt.
 So geschehen Berlin, den 15. August 1870.

S. Toffel-Maladetti,
 R. Justiz- und Geheimrath und verpflichteter Schwindel-Notar.
 Liquid. nat.
 Protestspesen 2 Departements (Eisak). (laut Gesetz 1866)
 Fortkommen 4 „ (Lothringen).
 Stempel 5 „ (Burgund).
 Summa: 11 Departements
 bereits empfangen.

Blüthenlese aus den lustigen Blättern.

Anders gemeint.
 Herr: „Nach dem Braten zu urtheilen sind Sie verliebt, Anna!“
 Köchin (erschreckt): „Ist er verfallen?“
 Herr: „Nein; aber das beste Stück ist herausgeschnitten!“

Der Zug des Herzens.
 „Fatal! Wieder Korb gekriegt!“
 „Na, mit den zweimalhunderttausend Mark war es nichts.“
 „Nee. Können Sie mir denn nicht ein anderes Mädchen sagen, das ich liebe?“

Festliche „Steigerung.“
 (Ein Stimmungsbild aus Kiel.)

Das ist ein Jahr für unsre Stadt,
 So kann man sich's gefallen lassen!
 Zum frohen Feste schmücken sich
 Mit Laub und Fahnen Markt und
 Gassen;
 Der Frühlingssonne Allgewalt
 Weht schon vor Wochen Hoffnungs-
 blühen,
 Die sich verkünden dergestalt:

Hier sind Zimmer zu
 vermieten.

Weit in die Welt erklingt der Ruf:
 Herbei, herbei aus allen Zonen!
 Wer ein Kulturmenich heißen will,
 Der muß bei uns im Juni wohnen;
 Wir schaffen massenhaft Quartier,
 Die Preise sind nicht unerträglich,
 Denn frank und frei erklären wir:

Möblierte Zimmer, 5 Mark
 täglich.

D sieht die Vorbestellung kommt
 In Briefen an, in hundertfält'gen,
 Und ihre riesengroße Zahl
 Wird immer schwerer zu bewält'gen;
 Bald nahen sie aus Ost und West,
 Und in Begeisterung wird geschrieben:
 D wundervolles Völkerverst,

Ein Wohnraum, täglich
 Reichsmark 7.

Ja, die Eröffnung des Kanals
 Wird ein Triumph, ganz unbes-
 stritten.
 Und immer stärker schwillt die Fluth
 Der Fremden, die um Zimmer bitten,
 Weil jeder schon im Voraus spürt:
 Das wiederholt sich nicht im Leben!

Hier ist ein Kabinet, möblirt,
 für 12 Mk. täglich abzugeben.

Der Menschen Seele ist bereits
 Geipannt bis zum extremsten Grade
 Nur ein'ge, wen'ge Tage noch,
 Dann fängt sie an, die Seeparade!
 Und nochmals drum: Herbei, herbei
 Zu dieser Nacht, belebt von Schiffen;

Hier ist ein kleines Zimmer frei
 für 20 Mk., Bett inbegriffen.

Und immer noch bringt jeder Zug
 Der Gäste Schaar in heilen Haufen,
 Gar manchen sieht man auf und ab
 Durch alle Kieler Straben laufen;
 Wahrscheinlich bleibt er obdachlos,
 Denn, wenn er auch wie Krösus bietet,
 Der Förtnier zuckt die Achsel blos
 Und zeigt auf das Plakat!

Vermiethet!

Muster-Sanatorium!
 Anstalt Kloster Marienberg.
 Klimatischer Kurort und Kaltwasser-Heilanstalt.

Reizend gelegen in unmittelbarer Nähe des Landgerichts zu Nachen, hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen persönliche Freiheit, gesunden Menschenverstand und andere normale Zustände.

Indikationen: Gegen Migräne werden in Anwendung gebracht: Salicylsaure Ohrfeigen; antiseptische Hausblüffel, mit Wucht in den Rücken gestossen; Valerianalkausch, quer über den Kopf gehalten; Inhalationen von kräftigen Mauthschellen.

Gesunkene Körperkräfte werden gehoben durch: Einreibungen des ganzen Körpers vermittelst geübter Brüder-Fäuste; Massage nach dem System Hausfnecht.

Bei anhaltender Schlaflosigkeit wird der Kurgast so lange getreten, bis Heilung eintritt.

Allgemeine Vorschriften: Die Patienten dürfen nicht ausgehen, doch wird durch geeignete Hausmittel (kalte Douchen, Untertauchen des Kopfes bis zur Erstickungsgefahr) dafür gesorgt, daß wenigstens von Zeit zu Zeit ihr Athem ausgete.

Den Pensionären der Anstalt wird das Cigarettenrauchen nicht gestattet, dagegen hin und wieder ein Bad = Pfeifchen gewährt.

Der Garten des Sanatoriums ist für die Gäste geöffnet, mit Ausnahme derer, welche wegen vorsätzlicher Neurostät mit dem Aufenthalt in der „schmutzigen Station“ bestraft werden. Er enthält schattige Disziplinärwege für Epileptische und prachtvolle Aussichtspunkte für geistig Gesunde, denen sich hier die Aussicht eröffnet, verrückt zu werden.

Ausführliche Prospekte versenden die „Döckerch“ der Anstalt. Nähere Auskünfte durch die Brüder Heinrich, Ambrosius u. Leonhardt.

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren sc. angezeigt. Beschreibung nach Auswahl vorbehalten.)

Für alle Brillenträger wird der Auffas von hohem Interesse sein, welchen der namhafte Ophthalmologe Professor Hermann Cohn in Bresslau joeben in der „Gartenlaube“ der „Geschichte der Brillen“ widmet. Denn auf historischem Untergrund bietet er eine Fülle praktischer Rathschläge, welche jedem, der an Kurzsichtigkeit oder Weit-sichtigkeit leidet, von Werth sein müssen. Auch sonst enthält das neue Heft sehr lehrwerthe Artikel von vollständig belehrenden Inhalt: so „Katharina Cornaro als Königin von Cypern“ von Eduard Schulte und „Die Regenmacher der Neuzeit“ von M. Hagenu. Neben dem ergreifenden Roman von W. Heimburg „Saus Bergen“ erscheint in der „Gartenlaube“ gegenwärtig die Novelle „Blauweiß“ von Theodor Quimden, deren spannende Begebenheiten die revolutionären Zustände auf Ruba zum farbenreichen Hintergrund haben.

